

die (kommunal-)politischen Entwicklungen und sozialen Verhältnisse der Vorkriegs-, Kriegs- und frühen Nachkriegszeit. Sie liefert Einblicke in das Gesellschafts- und Alltagsleben der Wiener und Berliner im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts und nimmt mit der Mittagsverpflegung einen festen Bestandteil des Alltags in den Blick, der wie viele andere Bereiche des Privatlebens vermehrt in den Fokus der Politik rückte. Bereits im Zuge der Industrialisierung formulierten bürgerliche Sozialreformer und Sozialdemokraten verschiedene Ideen eines *Social Engineering*¹⁶, die auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse zielten. Während des Krieges, der Thomas ETZEMÜLLER zufolge als »Laboratorium« gedient habe, um »spezifische Techniken des *social engineering* in großem Stile auszuprobieren«¹⁷, gewann die »Politisierung des Mittagstischs« an Auftrieb. Ein Ausdruck dieser Entwicklung ist das Massenverpflegungswesen, das auf politischer und gesellschaftlicher Ebene kontrovers diskutiert wurde. Während die bürgerlichen Kräfte die Massenverpflegung nur als vorübergehende Einrichtung für die Dauer des Krieges akzeptierten, weil sie mit der allmählichen Auflösung der privaten Tischgemeinschaft einen Funktionsverlust der Familie einhergehen sahen, erachtete ein großer Teil der Sozialdemokratie die Gemeinschaftsküche als alltagserleichternde Einrichtung, mit der das Familienleben auch nach dem Krieg unterstützt werden sollte. Diese gegensätzlichen Positionen waren zwischen 1914 und 1924 in Wien und Berlin gleichermaßen präsent. Da die Sozialdemokraten nach dem Krieg in beiden Städten politisch stärkste Kraft waren, wird in der vorliegenden Untersuchung in erster Linie ihre Position im Kontext der sozialdemokratischen Reformpolitik in den Blick genommen.

2| Forschungsstand und Quellenlage

In Anbetracht der Vielzahl an Publikationen und Forschungsarbeiten zum Ersten Weltkrieg, die im Hinblick auf das einhundertjährige Anniversarium nochmals zugenommen haben und von der ein beträchtlicher Teil, vor allem in den letzten Jahren, die sozial- und alltagsgeschichtlichen Aspekte des Krieges thematisiert hat, mag es beinahe überraschen, dass das Thema der städtischen Gemeinschaftsverpflegung zwischen 1914 und 1918 bisher kaum berücksichtigt wurde.¹⁸ Vereinzelt sind über die

-
- 16 Der Begriff *Social Engineering* ist nicht eindeutig definiert und wird in der Geschichts-, Sozial- und Politikwissenschaft unbestimmt verwendet. *Social Engineering* (auch: angewandte Sozialwissenschaft) kann als wissenschaftsbasierte Sozialtechnik verstanden werden, deren Entstehung auf die Krise der modernen Industriegesellschaften zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurückgeht. Mit ihr wurden vielfältige »Sozialprobleme« definiert, politisiert und durch die systematische Umgestaltung der Lebenswelt und Alltagspraktiken zu lösen versucht. Die Hochzeit des *Social Engineering* reichte von 1920 bis 1960. Vgl. hierzu ausführlich u.a. ETZEMÜLLER, Thomas (Hg.): *Die Ordnung der Moderne. Social Engineering im 20. Jahrhundert*, Bielefeld 2009. RAPHAEL, Lutz: »Zwischen Sozialaufklärung und radikalem Ordnungsdenken«, in: HÜBINGER, Gangolf (Hg.), *Europäische Wissenschaftskulturen und politische Ordnungen in der Moderne (1890–1970)*, München 2014, S. 29–50.
- 17 ETZEMÜLLER, Thomas: »*Social engineering* als Verhaltenslehre des kühlen Kopfes. Eine einleitende Skizze«, in: DERS., *Die Ordnung*, S. 11–39, hier S. 30.
- 18 Wie Alan KRAMER im ersten seiner beiden Aufsätze zur Historiographie des Ersten Weltkrieges anmerkt, seien bis September/Oktober 2013 allein 500 Publikationen erschienen. Vgl. DERS.: »Recent Historiography of the First World War (Part I)«, in: *Journal of Modern European History*, Vol.

zeitgenössischen Publikationen¹⁹ hinaus die Forschungsarbeit von Anne ROERKOHL, die sich unter Berücksichtigung der gesamtdeutschen Entwicklungen in einem umfangreichen Kapitel der westfälischen Massenspeisungen annimmt, und die Studie von Keith R. ALLEN zur Entstehung und Entwicklung der Berliner Massenspeisungen vom 19. Jahrhundert bis in die 1920er Jahre.²⁰ Eine umfassende Analyse der Berliner Volks- und Kriegsküchen in der Zeit des Ersten Weltkrieges legte die Verfasserin mit ihrer Masterabschlussarbeit vor, deren Ergebnisse hier weitgehend übernommen werden.²¹ Sie bildet das Grundgerüst der vorliegenden Studie und berücksichtigt nicht nur die ab 1916 eingerichtete Volksspeisung, sondern auch die Notstandsküchen der ersten Kriegshälfte. Während für die Darstellung der Berliner Großküchenversorgung der zweiten Kriegshälfte über ALLENS Ergebnisse hinaus die Ausführungen Ernst KÄBERS²² hilfreich waren, wurde die Herausbildung der Notküchen unter Anleitung des NFD und mithilfe von Berliner Wohltätigkeitsorganisationen, ihre Handhabung und Inanspruchnahme sowie deren Verortung im Stadtbild vor allem aus den Akten des Magistrats von Berlin zur Kriegsarbeit erarbeitet.²³ Ergänzend dazu werden im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit u. a. auch zeitgenössische Publikationen und Druckschriften verschiedener Behörden, Institutionen und Vereine sowie die Sitzungsprotokolle der Berliner Stadtverordnetenversammlung herangezogen.²⁴ Ausgewertet werden zudem einige

-
- 12/1 (2014), S. 5–27, hier S. 5. Zu den zahlreichen und an dieser Stelle nennenswerten Veröffentlichungen zählen u. a. Gesamt- und Überblicksdarstellungen wie WINTER, Jay (Hg.): *The Cambridge History of the First World War*. 3 Bände, Cambridge 2014. HIRSCHFELD, Gerd et al. (Hg.): *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, Paderborn 2014. JANZ, Oliver: *14 – Der große Krieg*, Frankfurt a.M. 2013. HERWIG, Holger: *The First World War. Germany and Austria-Hungary 1914–1918*, London 1997. Sowie RAUCHENSTEINER, Manfred: *Der Erste Weltkrieg und das Ende der Habsburgermonarchie 1914–1918*, Wien 2013. Den wohl bedeutendsten Beitrag zur aktuellen Forschung des Ersten Weltkrieges liefert die »1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War« (oben Anm. 13). Im Internet unter: <https://encyclopedia.1914-1918-online.net/home/> (16.03.2015). Stellvertretend für die Fülle an Studien zur Sozial- und Alltagsgeschichte des Krieges stehen an dieser Stelle die beiden von Jay WINTER und Jean-Louis ROBERT herausgegebenen Sammelbände *Capital Cities at War: Paris, London, Berlin 1914–1919*, 2 Vol., Cambridge 1997/2007.
- 19 Hierzu gehören u. a. *Die Massenspeisungen. Beiträge zur Kriegswirtschaft*, Heft 14, hg. von der VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN ABTEILUNG DES KRIEGSERNÄHRUNGSAMTS, Berlin 1917. Praktische Durchführung von Massenspeisungen. Außerordentliche Tagung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Gemeinschaft mit dem Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen im Reichstags Sitzungssaal am 3. und 4. Juli 1916, hg. von der ZENTRALSTELLE FÜR VOLKSWOHLFAHRT, Berlin 1916.
- 20 Zu ROERKOHL oben Anm. 7. ALLEN, Keith R.: *Hungry Metropole. Essen, Wohlfahrt und Kommerz in Berlin, 1870–1950*, Hamburg 2002.
- 21 Oben Anm. 9. Hierzu siehe auch SPRENGER-SEYFFARTH, Jenny: »Public Feeding in the First World War. Berlin's First Public Kitchen System«, in: BENBOW, Heather Merle und Heather R. PERRY (Hg.), *Food, Culture and Identity in Germany's Century of War*, Basingstoke 2019, S. 75–102. Sowie SEYFFARTH, Volks- und Kriegsküchen (oben Anm. 8).
- 22 KÄBER, Ernst: *Berlin im Weltkriege. Fünf Jahre städtischer Kriegsarbeit*, Berlin 1921.
- 23 Relevant waren vor allem der Bestand des Berliner Landesarchivs A Rep. 001–02 Magistrat der Stadt Berlin, Nr. 1931–1936. Berücksichtigt wurden darüber hinaus die Bestände LAB, A Rep. 000–02–01 Stadtverordnetenversammlung der Stadt Berlin, Nr. 2531 und LAB, A Rep. 001–02 Magistrat der Stadt Berlin, Nr. 1930.
- 24 Hierzu zählen z. B.: *Stenographische Berichte über die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung der Haupt- und Residenzstadt Berlin*, Ausgaben 41–45 (1914–1918), hg. vom MA-

Berliner Tageszeitungen und Periodika, deren Informationsgehalt einen beachtlichen Beitrag zur vorliegenden Untersuchung leistet.

Die Massenverpflegungsaktivitäten in Wien fanden in der Forschung bisweilen kaum Berücksichtigung. Eine Untersuchung der Wiener Ausspeisungen und Kriegsküchen während des Krieges liegt nicht vor, obwohl eine ganze Reihe zeitgenössischer und teilweise von der Stadt herausgegebener Materialien zur Verfügung steht, die sehr reichhaltige Informationen über den Umfang, die Organisation und Frequentierung der Wiener Küchen liefern.²⁵ Eine erste Annäherung an das Thema findet sich in zwei Kapiteln der Dissertation von Sigrid AUGENEDER, die im Rahmen der Untersuchung der Lebensverhältnisse österreichischer Arbeiterfrauen während des Krieges neben den städtischen Küchen auch die österreichische Fabrikantinnenpeisung in den Blick nimmt.²⁶ Eine umfangreichere, aber auf die Zeit nach dem Krieg ausgerichtete Studie hat Edith HÖRANDNER vorgelegt, in der sie den Werdegang der WÖK bis in die 1990er Jahre nachzeichnet.²⁷ Über die hier genannten (zeitgenössischen) Publikationen hinaus wird sich die Untersuchung des Wiener Kriegsküchenwesens auf eine Fülle von gedruckten Quellen stützen. Hierzu gehören die Protokolle der Sitzungen des Gemeinderats, Amts- und Gesetzesblätter sowie diverse Denkschriften und Tätigkeitsberichte verschiedener Organisationen und Vereine.²⁸ Eine besondere Berücksichtigung erhalten auch hier die regionalen und lokalen Tageszeitungen aller politischen Richtungen.²⁹ Diese berichteten nicht nur umfassend über die Massenverpflegungsaktivitäten in Wien, auch geht der Informationsgehalt der Lokal- und Großpresseartikel weit über

GISTRAT ZU BERLIN, Berlin 1915–1919. Die städtische Volksspeisung in Berlin [im Kriegsjahr 1916], hg. vom MAGISTRAT VON BERLIN, Berlin 1916. Kriegsfürsorge in Groß-Berlin. Ein Führer, Gesetze, Bekanntmachungen, Wohlfahrtseinrichtungen, hg. von der ZENTRALE FÜR PRIVATE FÜRSORGE, Berlin 1915. Berliner Fürsorge-Arbeit während des Krieges, hg. von der ZENTRALE FÜR PRIVATE FÜRSORGE, Berlin 1916. Unsere Ernährungs-Fürsorge für bedürftige Kleinkinder während der Kriegsmonate vom 1. August 1914 bis 1. Mai 1915, hg. vom VEREIN FÜR KINDER-VOLKSKÜCHEN UND VOLKS-KINDERHORTE BERLIN, Berlin 1915. Herangezogen werden u.a. auch die Akten des Reichswirtschaftsministeriums (BA, R 3101–6040) und des preußischen Staatskommissars für Volksernährung (GStAPK, I. HA Rep. 197A, Nr. 164 und Nr. 315).

- 25 Siehe hierzu neben weiteren die Publikationen von WEISKIRCHNER (oben Anm. 5) und vom MAGISTRAT DER STADT WIEN (oben Anm. 9). DONT, Jakob: Tätigkeits-Bericht über die Zeit vom 30. Juli 1914 bis 31. Dezember 1916, hg. von der ZENTRALSTELLE DER FÜRSORGE FÜR DIE ANGEHÖRIGEN DER EINBERUFENEN UND FÜR DIE DURCH DEN KRIEG IN NOT GERATENEN IN WIEN UND NIEDERÖSTERREICH, Wien 1917. Und LÖWENFELD-RUSS, Hans: Die Regelung der Volksernährung im Kriege, Wien 1926.
- 26 AUGENEDER, Sigrid: Arbeiterinnen im Ersten Weltkrieg. Lebens- und Arbeitsbedingungen proletarischer Frauen in Österreich, Wien 1987, S. 95–102 und S. 141–149.
- 27 Die Kriegsküchen als Vorgängerinstitution der WÖK finden dennoch Beachtung. Hierzu HÖRANDNER, Edith: WÖK eine Wiener Institution, Wien 1994. Siehe auch oben Anm. 14.
- 28 Hierzu gehören u.a. die Akten des Wiener Gemeinderats, WStLA, Gemeinderat, 1.6.1. B23/73-75. Amtsblatt der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien 25–27, Wien 1916–1918. Erlaß des k.k. Amtes für Volksernährung an sämtliche Landesbehörden, betreffend die Errichtung von Kriegsküchen, Beilage II, Wien 1917. Denkschrift über die von der k.k. Regierung aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen. Vierter Teil, Juli 1916 bis Juni 1917, Wien 1918.
- 29 Das digitale Archiv der WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS liefert einen umfangreichen und bereits inhaltlich klassifizierten Bestand an Zeitungsartikeln zum Ersten Weltkrieg. Im Internet unter: <http://www.digital.wienbibliothek.at/nav/classification/2612547> (13.04.2020).

den der Verwaltungsschriften hinaus. Für die Darstellung der Entwicklung der Wiener Kriegsküchen ist die Zeitungsquelle daher von hohem Wert, wobei das Problem ihrer Authentizität nicht unberücksichtigt bleibt.

Ebenso relevant für die vorliegende Untersuchung sind die jüngsten Forschungsarbeiten zum Wiener und Berliner Stadt- und Alltagsleben während des Ersten Weltkrieges. Besonders hilfreiche Darstellungen zum Wiener Kriegsalltag bieten zum einen der von den Historikern Alfred PFOSE und Andreas WEIGL herausgegebene und nahezu alle Facetten der österreich-ungarischen Metropole im Ersten Weltkrieg beleuchtende Sammelband³⁰ und zum anderen die Studie von Maureen HEALY zur Wiener Heimatfront und ihrem bedeutenden Anteil am Zerfall der Habsburgermonarchie.³¹ Das Gegenstück für Berlin und damit den wichtigsten Beitrag zum Kriegsalltag in der deutschen Hauptstadt verfasste Belinda J. DAVIS.³² Alle drei Publikationen behandeln u. a. drei wesentliche Aspekte des Krieges an den beiden Heimatfronten, die für die vorliegende Forschungsarbeit essentiell sind: die Nahrungsmittelversorgung, den städtischen Verwaltungsapparat und die Lebensbedingungen der Familien einschließlich der sich zunehmend politisierenden Rolle der Frau. Nicht nur HEALYS und DAVIS' Arbeiten verdeutlichen, dass die Heimatfront in der Forschung der vergangenen Jahre große Aufmerksamkeit erfuhr. Erwähnenswert und hilfreich sind auch die jüngst publizierten Arbeiten von Sven Felix KELLERHOFF, Thomas FLEMMING und Bernd ULRICH sowie Christa HÄMMERLE, die sich mithilfe von Selbstzeugnissen dem Alltagsleben an den Heimatfronten des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns widmen.³³ Eine weitere wichtige Studie veröffentlichte Tammy M. PROCTOR, in der sie die Auswirkungen des Krieges auf die Zivilisten in globaler Perspektive thematisiert.³⁴ Zugleich lieferte sie im Rahmen der Online-Enzyklopädie »1914-1918-online« einen wichtigen Beitrag zum »Alltag« im Ersten Weltkrieg.³⁵ Als Konstante im Alltag der Menschen an den Heimatfronten findet die Nahrungsmittelversorgungsfrage in allen diesen Arbeiten besondere Berücksichtigung.

30 PFOSE, Alfred und Andreas WEIGL: Im Epizentrum des Zusammenbruchs. Wien im Ersten Weltkrieg, Wien 2013.

31 Oben Anm. 8.

32 Oben Anm. 12. In den vergangenen Jahren rückten weitere deutsche Städte in den Fokus der Weltkriegsforschung. Siehe hierzu u. a. ULLRICH, Volker: Kriegsalltag. Hamburg im ersten Weltkrieg, Köln 1987. CHICKERING, Roger: The Great War and urban life in Germany. Freiburg, 1914–1918, Cambridge 2007. NÜBEL, Christoph: Die Mobilisierung der Kriegsgesellschaft. Propaganda und Alltag im Ersten Weltkrieg in Münster, Münster 2008. REGULSKI, Christoph: Klippfisch und Steckrüben. Die Lebensmittelversorgung der Einwohner Frankfurts am Main im Ersten Weltkrieg 1914–1918, eine Studie zur deutschen Wirtschafts- und Innenpolitik in Kriegszeiten, Wiesbaden 2012. BALERSTEDT, Maren, Gabriele KÖSTER und Maik HATTENHORST (Hg.): Magdeburg im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918. Eine Großstadt an der Heimatfront, Halle 2014.

33 KELLERHOFF, Sven Felix: Heimatfront. Der Untergang der heilen Welt – Deutschland im Ersten Weltkrieg, Köln 2014. FLEMMING, Thomas und Bernd ULRICH: Heimatfront. Zwischen Kriegsbegeisterung und Hungersnot – wie die Deutschen den Ersten Weltkrieg erlebten, München 2014. HÄMMERLE, Christa: Heimat/Front. Geschlechtergeschichte/n des Ersten Weltkriegs in Österreich-Ungarn, Wien 2014.

34 PROCTOR, Tammy M.: Civilians in a world at war, 1914–1918, New York 2010.

35 DIES.: »The Everyday as Involved in War«, in: 1914–1918-online. DOI: 10.15463/1et1418.10453 (16.03.2015).

Im Hinblick auf die Ernährung der Bevölkerung und deren Organisation durch die Kommunalverwaltungen sowie staatlichen Instanzen sind an dieser Stelle auch ältere Beiträge von Bedeutung wie jene von Avner OFFER, Dieter BAUDIS und Hans HAUTMANN.³⁶ Nennenswert sind ebenfalls die nicht weniger bedeutenden Studien zum Konsum im Ersten Weltkrieg. Im Rahmen der Forschungen zur Entwicklung der europäischen Konsumgesellschaften legten Armin TRIEBEL, Anne ROERKOHL und Belinda J. DAVIS Beiträge zum deutschen Konsumverhalten während des Krieges vor.³⁷ Hieran anschließend kann die vorliegende Arbeit hinsichtlich der unmittelbaren Auswirkungen des Krieges auf die Lebensverhältnisse der einzelnen Bevölkerungsgruppen auf eine Reihe von Forschungsergebnissen zurückgreifen.³⁸ Besondere Aufmerksamkeit wurde der Arbeiterschaft zuteil, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen in zahlreichen Arbeiten thematisiert wurden. Beispielgebend sind für Österreich-Ungarn neben der Arbeit von AUGENEDER die Beiträge von Reinhard J. SIEDER und Josef EHMER, die sich vornehmlich des Arbeiterfamilienlebens annehmen.³⁹ Für das Deutsche Reich sind es vor allem die Arbeiten von Ute DANIEL und Kirsten SCHLEGEL-MATTHIES, die über das Familiendasein und die Arbeiterhaushalte im Krieg hinaus die neue Rolle vieler Frauen innerhalb des eigenen Haushalts beleuchten.⁴⁰

-
- 36 OFFER, Avner: *The First World War. An Agrarian Interpretation*, Oxford 1989, insb. S. 22–78. BAUDIS, Dieter: »Vom Schweinemord zum Kohlrübenwinter«. Streiflichter zur Entwicklung der Lebensverhältnisse in Berlin im Ersten Weltkrieg, August 1914 bis Frühjahr 1917«, in: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* (1986), S. 128–157. Sowie DERS.: »Auswirkungen des Krieges auf die Lage der Volksmassen in Berlin 1917/18«, in: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* 28/2 (1987), S. 9–27. HAUTMANN, Hans: »Hunger ist ein schlechter Koch. Die Ernährungslage der österreichischen Arbeiter im Ersten Weltkrieg«, in: BOTZ, Gerhard et al. (Hg.), *Bewegung und Klasse. Studien zur österreichischen Arbeitergeschichte*, 10 Jahre Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung, Wien 1978, S. 661–682.
- 37 TRIEBEL, Armin: *Zwei Klassen und die Vielfalt des Konsums*, 2 Bände, Berlin 1991. ROERKOHL, Anne: »Die Lebensmittelversorgung während des Ersten Weltkrieges im Spannungsfeld kommunaler und staatlicher Maßnahmen«, in: TEUTEBERG, Hans-Jürgen (Hg.), *Durchbruch zum modernen Massenkonsum. Lebensmittelmärkte und Lebensmittelqualität im Städtewachstum des Industriezeitalters*, Münster 1987, S. 309–370. DAVIS, Belinda J.: *Konsumgesellschaft und Politik im Ersten Weltkrieg*, in: HAUPT, Heinz-Gerhard und Claudius TORP, *Die Konsumgesellschaft in Deutschland 1890–1990. Ein Handbuch*, Frankfurt a.M. 2009, S. 232–249. Für die österreich-ungarische Konsumgeschichte ist insbesondere die Studie von Roman SANDGRUBER zu erwähnen. Vgl. DERS.: *Die Anfänge der Konsumgesellschaft. Konsumgüterverbrauch, Lebensstandard und Alltagskultur in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert*, München 1982.
- 38 Die wohl umfassendste Darstellung lieferte KOCKA, Jürgen: *Klassengesellschaft im Krieg. Deutsche Sozialgeschichte 1914–1918*, Göttingen 1978. Weitere und die Lebensverhältnisse des Mittelstands zur Zeit des Ersten Weltkrieges thematisierende Beiträge verfassten für Wien Hannes STEKL (oben Anm. 1) und Berlin LAWRENCE, Jon: »Material pressures on the middle classes«, in: WINTER/ROBERT, *Capital Cities*, Vol. 1, S. 229–254.
- 39 SIEDER, Reinhard J.: »Behind the lines: working-class family life in Vienna«, in: WALL, Richard und Jay WINTER (Hg.), *The Up-heaval of War. Family, Work, and Warfare in Europe, 1914–1918*, Cambridge 1988, S. 109–138. EHMER, Josef: »Frauenarbeit und Arbeiterfamilie in Wien. Vom Vormärz bis 1934«, in: *Geschichte und Gesellschaft* 7 (1981), S. 438–473.
- 40 DANIEL, Ute: *Arbeiterfrauen in der Kriegsgesellschaft. Beruf, Familie und Politik im Ersten Weltkrieg*, *Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft* 84, Göttingen 1989. SCHLEGEL-MATTHIES, Kirs-

Die Bedeutung der Familienmahlzeit als Konstante im Familienalltag sowie die identitätsstiftende Funktion des Essens fand inzwischen in zahlreichen Sammelbänden Berücksichtigung, wobei die Zeit des Ersten Weltkrieges häufig zu kurz kam.⁴¹ Nichtsdestoweniger enthalten diese Publikationen Beiträge, die für die vorliegende Forschungsarbeit von Relevanz sind. Die Aufsätze von Ulrike THOMS zur Entwicklung des Kantinenwesens in Deutschland seit den 1850er Jahren liefern wertvolle Hinweise hinsichtlich seiner Inanspruchnahme durch die Arbeiterschaft und seiner Daseinsform während des Krieges.⁴² In den letzten Jahren erfuhr die Humanisierung der Arbeit in der Forschung zunehmend Beachtung. So thematisieren u. a. die Arbeiten Karsten UHLS den Lebensraum Fabrik und die damit einhergehende Fabrikspeisung.⁴³ Die Studie von Jakob TANNER zur Entwicklung der Fabrikmahlzeit in der Schweiz ist wohl das umfassendste Werk, dessen Ergebnisse sich mit Blick auf die Etablierung der Gemeinschaftsverpflegung im Alltag der Arbeiterschaft zumindest teilweise auf die Berliner und Wiener Arbeiterschaft übertragen lassen.⁴⁴

Zur Alltags- und Stadtgeschichte Wiens und Berlins in der unmittelbaren Nachkriegs- und Inflationszeit und den langfristigen Auswirkungen des Krieges auf die deutsche und österreichische Gesellschaft sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Gesamtdarstellungen und Studien entstanden. Einen umfangreichen Beitrag zur Geschichte Wiens von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, der die Zeit zwischen den Weltkriegen in aller Ausführlichkeit berücksichtigt, legte der Wiener Historiker Wolfgang MADERTHANER vor.⁴⁵ Ebenso relevant ist das von MADERTHANER und Helmut KONRAD herausgegebene zweibändige Werk zum »Werden der Ersten Republik«, das mit einer Reihe von Aufsätzen »das Entstehen der

ten: »Im Haus und am Herd«: Der Wandel des Hausfrauenbildes und der Hausarbeit (1880–1930), Stuttgart 1995.

- 41 Hierzu gehören u. a. JACOBS, Marc und Peter SCHOLLIERS (Hg.), *Eating out in Europe. Picnics, Gourmet Dining and Snacks since the Late Eighteenth Century*, Oxford/New York 2003. TEUTEBERG, Hans-Jürgen (Hg.): *Die Revolution am Esstisch. Neue Studien zur Nahrungskultur im 19./20. Jahrhundert*, Stuttgart 2004. Ausnahmen bilden jedoch: BENBOW, Heather Merle und Heather R. PERRY (Hg.), *Food, Culture and Identity in Germany's Century of War*, Basingstoke 2019. ZWEINIGER-BARGIELOWSKA, Ina, Rachel DUFFETT und Alain DROUARD (Hg.): *Food and War in Twentieth Century Europe*, Farnham/Burlington 2011.
- 42 THOMS, Ulrike: »Physical Reproduction, Eating Culture and Communication at the Workplace. The Case of Industrial Canteens in Germany 1850–1950«, in: *Food & History* 7, Nr. 2 (2009), S. 119–154. DIES.: »Essen in der Arbeitswelt. Das betriebliche Kantinenwesen seit seiner Entstehung um 1850«, in: TEUTEBERG, *Revolution am Esstisch*, S. 203–218. DIES.: »Industrial Canteens in Germany 1850–1950«, in: JACOBS/SCHOLLIERS, *Eating out in Europe*, S. 351–372.
- 43 UHL, Karsten: *Humane Rationalisierung? Die Raumordnung der Fabrik im fordistischen Jahrhundert*, Bielefeld 2014, insb. S. 95ff. Sowie DERS.: »Schafft Lebensraum in der Fabrik!«: Betriebliche Kantinen und Speiseräume im deutschen Rationalisierungsdiskurs 1880–1945«, in: UHL, Karsten und Lars BLUMA (Hg.), *Kontrollierte Arbeit – disziplinierte Körper? Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Industriearbeit im 19. und 20. Jahrhundert*, Bielefeld 2012, S. 361–395.
- 44 TANNER, Jakob: *Fabrikmahlzeit. Ernährungswissenschaft, Industriearbeit und Volksernährung in der Schweiz 1890–1950*, Zürich 1999.
- 45 MADERTHANER, Wolfgang: »Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945«, in: CSENDES, Peter und Ferdinand OPL (Hg.), *Wien. Geschichte einer Stadt*, Band 3, Von 1790 bis zur Gegenwart, Wien 2006, S. 175–544.

Republik Österreich in seiner ganzen Vielfalt und Widersprüchlichkeit«⁴⁶ zu erfassen versucht und neben den politischen, wirtschaftlichen, kulturellen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen auch das »Rote Wien« thematisiert.⁴⁷ Darüber hinaus sind die jüngsten Publikationen von Alfred PFOSE, Andreas WEIGL und Walter RAUSCHER hervorzuheben, mit denen zwei anschauliche und umfassende Gesamtdarstellungen der österreichischen Republik während ihrer Gründungsjahre vorliegen.⁴⁸ Zur Geschichte Berlins in den frühen Jahren der Weimarer Republik und damit auch zur Geschichte der Berliner Kommunalpolitik nach dem Krieg gibt es mittlerweile eine große Bandbreite an Publikationen. Nennenswert sind an dieser Stelle die neueren Stadtportraits von Jens BISKY, Ruth GLATZER und Manfred GÖRTEMAKER sowie ältere Darstellungen von Annemarie LANGE und Henning KÖHLER.⁴⁹ Noch umfangreicher gestaltet sich die Literaturlage im Hinblick auf die gesamtstaatlichen Entwicklungen in den Bereichen Gesellschaft sowie der Sozial- und Geschlechterpolitik während der Weimarer Zeit, die zur Kontextualisierung der Berliner Lebensverhältnisse in den frühen 1920er Jahren beitragen.⁵⁰

3| Gliederung der Arbeit

Die vergleichende Analyse der Wiener und Berliner Massenspeisungsentwicklungen während des Ersten Weltkrieges und deren Auswirkungen auf den privaten Küchendienst gliedert sich in drei zeitlich aufeinanderfolgende und in ihrem Umfang variierende Untersuchungsabschnitte.

Zunächst werden in einem ersten Teil der Untersuchung die demographischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen sowie politischen und stadtplanerischen Gemeinsam-

-
- 46 GUSENBAUER, Alfred: »Geleitwort«, in: KONRAD, Helmut und Wolfgang MADERTHANER (Hg.), *Das Werden der Ersten Republik. ...der Rest ist Österreich*, Band 1, Wien 2008, S. 11–12, hier S. 11.
- 47 KONRAD, Helmut und Wolfgang MADERTHANER (Hg.): *Das Werden der Ersten Republik. ...der Rest ist Österreich*, 2 Bände, Wien 2008. Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch KONRAD, Helmut (Hg.): *1918–2018. Die Anfänge der Republik Österreich im internationalen Kontext*, Wien 2018. Eine weitere hilfreiche, doch bereits ältere Studie zur Kommunalpolitik der Wiener Sozialdemokraten in der Zwischenkriegszeit veröffentlichte WEIHMANN, Helmut: *Das Rote Wien. Sozialdemokratische Architektur und Kommunalpolitik 1919–1934*, Wien 1985.
- 48 PFOSE, Alfred und Andreas WEIGL, *Die erste Stunde Null. Gründungsjahre der österreichischen Republik 1918–1922*, Salzburg 2017. RAUSCHER, Walter: *Die verzweifelte Republik. Österreich 1918–1922*, Wien 2017.
- 49 BISKY, Jens: *Berlin. Biographie einer großen Stadt*, Berlin 2019. GLATZER, Ruth (Hg.): *Berlin zur Weimarer Zeit 1919–1933. Panorama einer Metropole*, Berlin 2000. GÖRTEMAKER, Manfred: *Weimar in Berlin. Porträt einer Epoche*, Berlin 2002. LANGE, Annemarie: *Berlin in der Weimarer Republik*, Berlin 1987. KÖHLER, Henning: »Berlin in der Weimarer Republik (1918–1932)«, in: RIBBE, Wolfgang (Hg.), *Geschichte Berlins. Zweiter Band: Von der Märzrevolution bis zur Gegenwart*, München 1987, S. 797–923.
- 50 Hierzu u. a. ROUETTE, Susanne: *Sozialpolitik als Geschlechterpolitik. Die Regulierung der Frauenarbeit nach dem Ersten Weltkrieg*, Frankfurt a.M. 1993. HAGEMANN, Karen: *Frauenalltag und Männerpolitik. Alltagsleben und gesellschaftliches Handeln von Arbeiterfrauen in der Weimarer Republik*, Bonn 1990. Ferner BÜTTNER, Ursula: *Weimar. Die überforderte Republik 1918–1933*, Stuttgart 2008. KLUGE, Ulrich: *Die Weimarer Republik*, Paderborn 2006.